

Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus wöchentlich 1,10 Mk., monatlich 4,50 Mk., vierteljährlich 13,50 Mk. — Postbezug außerhalb monatlich 30 Pfg. Zustellungsgebühr. Redaktion: Am Spandhaus 7. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung
der Freien Stadt Danzig
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Einzelgenusspreis: Die 8-spaltige Seite 120 Pfg., von auswärts 160 Pfg., Arbeitsmarkt u. Wohnungsmarkt nach bel. Tarif, die 3-spaltige Reklamewelle 400 Pfg. Bei Überholung Rabatt. — Annahme bis früh 9 Uhr. Einzelnummer 25 Pfg. — Postfachkonto Danzig 2946. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 2900.

Nr. 220

Montag, den 20. September 1920

11. Jahrgang

Das politische Bomben-Attentat in Newyork.

Der Newyorker Bombenanschlag.

Ueber die Gründe des Attentats schwebt man bis jetzt noch vollkommen in Dunkelheit. Während man einerseits eine Verschwörung der irischen Sinnfeiner mutmaßt, glaubt man andererseits an ein bolschewistisches Komplott. Einige in der Nähe des Bankhauses Morgan wohnende Personen erhielten vorher Warnungsrufe, wonach auch ein mehr persönlicher Nachdruck angenommen werden kann. Die Polizei glaubt, daß das Komplott gegen das Schahamt gerichtet war, wo 900 Millionen Gold aufbewahrt wurden. Tatsächlich sollen auch an verschiedenen Stellen 60 Millionen Wertpapiere und Obligationen fehlen. Die Vermutung ist noch immer sehr groß. Die Regierung teilt die Ansicht der Polizei von einem Komplott. Die Börse wird von Infanterie aus Washington bewacht; das Geschäft ist wieder im Gange.

Bisher sind mehrere Verhaftungen erfolgt. So hat die Polizei einen Mann namens Eduard Besser verhaftet. Er soll der Unterzeichner des Schriftstückes sein, in dem das Attentat in Wallstreet angezeigt wurde. Sein Schwager bezeichnet ihn als einen Mann, der nicht im Besitze der vollen geistigen Fähigkeiten ist. Auch bei dem ebenfalls verhafteten angeblichen Kommunisten Fisher ist Geistesgestörtheit festgestellt. Außerdem ist jetzt noch der russische Journalist Bravlewsky verhaftet. Dieser soll sich nach einem anonymen Brief in der Nähe der Wallstreet zu schaffen gemacht haben.

Um Klarheit zu schaffen, ist die Untersuchung sogar dem Generalsstaatsanwalt Palmer übertragen. Zur Verhinderung weiterer Attentate sind die Finanzzentren aller großen Städte von Newyork bis zur Küste jetzt von Polizei- und Privatpatrouillen umstellt.

Rücktritt des Reichsfinanzministers Wirth?

Berlin, 18. Sept. (W. L. B.) Zu den Gerüchten über Rücktrittspläne des Reichsfinanzministers Dr. Wirth wird mitgeteilt, daß die Gerüchte auf die Meinungsverschiedenheiten zurückgehen, die sich in der Besoldungsfrage in der letzten Zeit zwischen dem Reichspostministerium und dem Reichsfinanzministerium gezeigt haben. Diese Differenzen werde das Reichskabinett in den nächsten Tagen beschließen. Zu bemerken ist darüber hinaus, daß die Besoldungsfragen nur ein Detail in weitgreifenden Entscheidungen über die Finanzwirtschaft des Reiches und der Staaten darstelle, die in kürzester Zeit getroffen werden müssen. Dem Reichskabinett werde diese Frage in der nächsten Woche in ihrem vollen Umfang aufgerollt werden. Der Reichsfinanzminister wird mit Vorschlägen an das Kabinett herantreten.

Meuterung russischer Matrosen?

Kopenhagen, 18. Sept. „Nationaltidende“ wird aus Helsingfors gemeldet: Der Chef der russischen Ostflotte Admiral Rastolnikow ließ kürzlich an 100 Matrosen einen Mobilmachungsbefehl ergehen. Diese weigerten sich, ihm zu gehorchen und leiteten eine Bewegung gegen Rastolnikow ein, den sie „Bürger“ nannten. Rastolnikow hat die 100 Matrosen erlösen lassen, wodurch die Ordnung wiederhergestellt wurde.

Diese Meldung wird mit einer gewissen Voracht aufgenommen werden müssen, umso mehr als eine, vor einigen Tagen verbreitete Nachricht über Unruhen in Petersburg, wobei einige Volkskommisare getötet sein sollten, von Moskau entschieden dementiert wird. Wir hatten diese Meldung, weil wir von vornherein ihre Richtigkeit, wenigstens in der übermittelten Form bezweifelten, nicht gebracht.

Die erste Sitzung der Rigaer Konferenz.

Riga, 19. Sept. (W. L. B.) Am Sonnabend konferierte der Präsident der polnischen Friedensdelegation Dombski mit dem Präsidenten der russischen Friedensdelegation Joffe. Die erste Plenarsitzung der Friedenskonferenz soll Dienstag stattfinden.

Die russisch-polnische Grenze.

Warschau, 19. Sept. Das Blatt „Gazet“ veröffentlicht eine Mitteilung, nach der die polnischen Friedensbedingungen u. a. folgendes verlangen: Bei Abschluß des Waffenstillstandes bleiben die beiden Armeen in den Stellungslinien, die sie augenblicklich besetzt haben. Die Grundlinie für die Grenze ist die Grenze der zweiten Teilung (1793). Die Gebiete westlich dieser Linie fallen an Polen oder Litauen.

Der Fabrikkrieg in Italien.

Rom, 17. Sept. Nach einer Meldung des „Giornale“ aus Neapel wollten 70 Arbeiter einer Kautschukfabrik in San Giovanni a Teduccio die anderen Arbeiter veranlassen, mit ihnen das Werk zu besetzen. Die Leitung der Arbeiter war aber dagegen. Die Unruhestifter wurden deshalb von ihren roten Fahnen von den anderen Arbeitern unter dem Gesang patriotischer Lieder zerrissen.

Paris, 19. Sept. Nach einer Havas-Meldung aus Rom kommen von allen Seiten Nachrichten über eine Entspannung der Lage. Fünf Kilometer von Mantua entfernt ist eine Pulverfabrik in die Luft gestiegen. Sieben Personen wurden getötet und zahlreiche verletzt. Eine große Anzahl Gebäude wurde beschädigt.

Agrarreform in Lettland.

Riga, 18. Sept. (W. L. B.) Die Verfassungsgebende Versammlung hat mit 79 gegen 65 Stimmen ein Gesetz über eine Agrarreform angenommen. Danach erhalten die Großgrundbesitzer von ihren Gütern nur den der Größe eines mittleren Bauerngutes entsprechenden Teil. Das übrige Land wird unter Entschädigung an den Staat abgetreten und soll unter erleichterten Zahlungsbedingungen an Landwirte ohne Landbesitz verteilt werden.

Oberschlesische „Schuß“maßnahmen der Interalliierten.

Berlin, 18. Sept. Die „Oberschlesische Landeszeitung“ hat mitgeteilt, daß nach einem Bericht aus dem oberchlesischen Orte Koschowitz französische Soldaten an polnische Insurgenten Handgranaten verteilt hätten. Die Zeitung hatte die interalliierte Kommission zu einer Erklärung über diese Meldung aufgefordert. Statt nun eine Untersuchung des Falles einzuleiten, hat die interalliierte Kommission darauf das Erscheinen der „Oberschlesischen Landeszeitung“ kurzerhand untersagt.

Doch polnische Regimenter für Oberschlesien.

Breslau, 19. Sept. (W. L. B.) Die „Orenzeitung“ bestreitet die Meldung, daß in Sosnowice ein 27. Beuthener Reserve-Schützen-Regiment stehe. Es befindet sich dort überhaupt nur ein Ersatzbataillon des 11. Infanterie-Regiments. Zu diesem Abwehrgeschwader wird von unterrichteter Stelle festgestellt, daß drei Bataillone eines neu aufgestellten Regiments erst vor einigen Tagen von Krakau nach Sosnowice an der polnischen Grenze abgehoben worden sind, und daß eine etwaige andere Bezeichnung dieses Regiments an dieser unumstößlichen Tatsache nichts ändert.

Oberschlesiens Wille zum Reich.

Breslau, 19. Sept. (W. L. B.) Hier fand am 18. und 19. d. Mts. der erste Verbandstag der vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier statt, auf dem der einstimmige Wille der Oberschlesier im Reich zum Ausdruck kam, Oberschlesien unter allen Umständen beim Reich zu erhalten.

Sozialistischer Präsidentschaftskandidat in Frankreich.

Paris, 19. Sept. Wie „Information“ meldet, beabsichtigen die Sozialisten der Kammer, den Abgeordneten Lemas als Präsidentschaftskandidat für die Republik aufzustellen.

Paris, 19. Sept. (Havas.) In den Wandelgängen des Senats scheint man einstimmig den Wunsch zu hegen, an Willrand noch einmal heranzutreten, daß er die Kandidatur annimmt. Im gegenseitigen Falle scheint sicher zu sein, daß die Senatoren eine Rundgebung zugunsten Leon Bourgeois veranstalten werden. Auch in den Wandelgängen der Kammer hält man es für wünschenswert, daß die Kandidatur Willrands aufgestellt werde, da sie die einzige zu sein scheint, die fast sämtliche Stimmen auf sich vereinigen könnte.

„Gefechte“ in Irland.

Dublin, 20. Sept. (W. L. B.) In Abbeystale in der Grafschaft Limerick wurde eine Polizeipatrouille überfallen. Ein Polizist wurde getötet und zwei andere verletzt. Die Polizei umgingelte am Sonntag in Enniserry in den Bergen von Biegham eine große Anzahl Männer, die militärische Übungen abhielt. Es kam zu einem Gefecht, bei dem einige der Männer getötet und zahlreiche verwundet wurden. Die Polizei nahm mehrere von ihnen gefangen.

Wien für ein Groß-Deutschland.

Wien, 19. Sept. (W. L. B.) Die deutsch-österreichischen Vereine veranstalteten heute vormittag vor dem Rathaus eine Massendemonstration, die Berechtigung aller Deutschen wurde eine große Jugend angenommen. In der ersten Reihe des deutschen Volk als und immer den Schicksalen von St. Germain anerkennen. Die Millionen deutscher Volksgenossen unter Fremdherrschaft gebracht habe. Die Deutschen Wiens verlangen dringlich die Durchsetzung des Selbstbestimmungsrechtes für das deutsche Volk und als Folge davon den Zusammenschluß aller Deutschen zu einem einzigen Groß-Deutschland.

Der Meinungskampf im Lager der U. S. P. D.

Von Heinrich Cunow.

Als sich die Unabhängigen von der alten Sozialdemokratie losgelöst und als besondere Partei konstituiert hatten, traten denn auch in dem neuen Parteilebe alsbald die selbstsamsten gegenwärtigen Auffassungen hervor. Zunächst wurden zwar die inneren Differenzen durch den Kampf gegen die alte Parteiorganisation und die jede freie politische Bewegung hindern den Unterdrückungsversuche der preußischen Regierung in den Hintergrund gedrängt, kaum aber hatte die Novemberrevolution der U. S. P. einen maßgebenden Anteil an der Regierung verschafft und der Agitation der russischen Bolschewiki die Tore geöffnet, als auch sofort innerhalb der Unabhängigen Partei der Meinungskampf über die einzunehmende politische Richtung und die Stellungnahme zu den anderen Parteien ausbrach. Über das Zusammenarbeiten mit der alten Sozialdemokratie, das Verhältnis zu den Sozialisten und Bolschewisten, über die Frage der Möglichkeit einer Teilnahme an parlamentarischen Arbeiten, der Durchführung einer verfassunggebenden Reichsversammlung, der Durchführung der Räteherrschaft nach russischem Muster, der gewerkschaftlichen Organisation oder der reinen Betriebsräteorganisation u. a. In keiner dieser Fragen ergab sich eine einheitliche Auffassung; selbst nicht in bezug auf die wenigstens zunächst einzuschlagende politische Richtung — eine Tatsache, die deutlich darin zum Ausdruck kommt, daß bald nachher die Unabhängige Sozialdemokratische Partei sich nicht weniger als drei verschiedene Aktionsprogramme leistete, von denen jedes unbeachtet blieb. Und zwar traten innerhalb der Unabhängigen Partei nicht nur zwei verschiedene Strömungen hervor, sondern drei und vier, deren Stärkeverhältnisse zudem, je nach den Umständen, ständig wechselten.

Daß sich eine Partei, die sich als ein Konglomerat verschiedener Strömungen darstellt, trotz der für revolutionären Stimmung der Arbeiterschaft auf die Dauer als aktionsfähiger Kampfbund zu behaupten vermag, ist völlig ausgeschlossen. Es ist deshalb auch grundfalsch, den heutigen Meinungskampf in der U. S. P. vornehmlich oder ausschließlich als einen Streit um die Frage „Demokratie oder Diktatur“ aufzufassen. Da sich die Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich an die Wohlfahrt nach Moskau, die Forderungen Lenins entspringen hat, steht naturgemäß diese Frage im Vordergrund der Argumentation der verschiedenen Richtungen; aber im Grunde handelt es sich um viel tiefere Unterschiede, nämlich um ganz verschiedene Ansichten über den Gang der gesellschaftlichen Entwicklung und demnach um die einzunehmende Haltung in der jetzigen Entwicklungsphase. Während bei einer Teil der Unabhängigen noch immer an die demütigende hereinbrechende Weltrevolution und die Möglichkeit einer baldigen Durchführung des Sozialismus mit dem in Aussicht eingeschlagenen Wege der Periode der Diktatur, hat ein anderer Teil diesen Glauben verloren und erkennt, daß dazu die wirtschaftlichen Voraussetzungen fehlen, also auch die Herstellung einer mit terroristischen Gewaltmaßnahmen arbeitenden zentralisierten internationalen Reichsorganisationsform keinen Zweck hat. Recht charakteristisch ist in dieser Beziehung die verhaltene Resignation, die aus Manns Auffassung in der „Freiheit“ spricht. Deshalb hat Dittmer völlig recht, wenn er nach dem Bericht der „Freiheit“ in seiner auf der Berliner Funktionärsversammlung der U. S. P. am 4. September gehaltenen Rede erklärte, daß die Gegenstände in seiner Partei sich herausgespielt hätten, daß sie zum Austrag drängten, und wenn nicht die Moskauer Streitfrage aufgenommen wäre, wäre wegen anderer Streitfragen der Streit andronkt. Tatsächlich sind die von Moskau gestellten Forderungen nicht nur ein äußerer Anlaß zu dem gegenwärtigen in der U. S. P. herrschenden Kampfe, sondern Moskau muß dieser Partei in die Reihen der Unabhängigen geworfen werden, welche morgen ein anderes Streikobjekt annehmen und einen ähnlichen Meinungskampf entfesseln. Die Unabhängigen müssen in ihrer Partei einen Kampf um die politische Richtung im Parteileben besonders zum schärfsten Moment hervor; aber daraus darf nicht geschlossen werden, daß nur zwei Richtungen vorhanden sind. Vielmehr besteht hier ein vielmehr oder Richtungen untereinander. Es kann deshalb auch als sicher gelten, daß wenn auf dem nächsten Parteitag eine Spaltung erfolgt, dieser ersten Spaltung bald eine weitere folgen wird. Das ist, vom allgemeinen sozialistischen Standpunkt betrachtet, eine unerschütterliche Tatsache. Die neue Spaltung bedeutet eine weitere Vertiefung der sozialistischen Arbeiterschaft und damit eine noch stärkere Schwächung ihres Einflusses auf die Regierungspolitik in Deutschland; doch wäre es verfehlt, deshalb von einer Entwicklung unermüdet ist, vor ihr die Augen zu schließen.

Die größere logische Konsequenz liegt in dem, daß die Reihen der U. S. P. erschlitternden Meinungskampf, macht nicht auf der Seite der Kräfte, die die Partei, die die

Das Danzig-polnische Wirtschaftsabkommen.

Das Wirtschaftsabkommen zwischen Danzig und Polen ist vor einigen Tagen durch den polnischen Generalkommisnar Wyzidecki als Bevollmächtigter der Republik Polen und von Oberst Strutz als Vertreter des Oberkommisnars unterzeichnet worden.

Der geschlossene Vertrag hat erstmalig nur bis zum 30. November Gültigkeit. Eine Verbilligung der bestehenden Lebensmittelpreise wird sich infolge dieses Vertrages nur mit großer Mühe durchsetzen lassen.

Zur Versorgung Danzigs mit Brotgetreide

hat sich die polnische Regierung verpflichtet, der Stadt Danzig soviel Roggenmehl zu liefern, daß auf den Kopf der Bevölkerung 200 Gramm Brot zur Verteilung kommen.

Zur Versorgung Danzigs mit Kartoffeln

hat sich die polnische Regierung verpflichtet, den Bedarf des Freistaates an Kartoffeln zu liefern.

Für die Lieferung von Milch und Eiern

gestattet Polen nach dem Vertrag die Ausfuhr von Milch aus einzelnen in der Nähe gelegenen polnischen Molkereien und die Ausfuhr von Eiern.

Zur Versorgung Danzigs mit Fischen

wird die polnische Regierung die Fischereikontrolle über Danziger und polnische Fischer übernehmen. Sie erteilt den Danziger Fischern das Recht, in den polnischen Küstengewässern zu fischen.

Die Ausfuhr von Gemüse und Obst

soll soweit erfolgen, als die Versorgung der liefernden polnischen Landestelle dadurch nicht gefährdet wird.

Polen verpflichtete sich, Danzig an Futtermitteln 500 Tonnen Gerste und 500 Tonnen Hafer bis zum 1. Dezember zu liefern.

Gegenüber diesen Verpflichtungen Polens, von denen wir hoffen, daß Polen sie einhalten wird, mußte sich Danzig verpflichten, keine derartigen Waren ohne Genehmigung der polnischen Regierung auszuführen.

Wir wollen es uns für heute versagen, die Abmachungen einer kritischen Würdigung zu unterziehen, um so mehr, als in den nächsten Tagen in Polen Verhandlungen stattfinden sollen.

Turnen und Sport im Dienste der Volksgesundheit

lauter der Lichtbildervortrag, der heute abend 7 1/2 Uhr bei Schmidts, Schichaugasse 6, stattfindet. Der sicherlich sehr interessante und nützbringende Vortrag wird von der Freien Turnerschaft veranstaltet.

vern als auf die jener Arbeiterklasse an, die sich in den Kriegsjahren von uns abgewandt haben. Daß diese aber jetzt schon in größerer Masse bereit sind, wieder ihre frühere Stellung in den Reihen unserer Partei einzunehmen, möchte ich bezweifeln.

Deutschland.

Der „Todeskampf“ der Landwirtschaft.

Nach den Weherufen der agrarischen Blätter und Parlamentarier liegt die deutsche Landwirtschaft seit vier Jahren im Todeskampf. Einen interessanten Gegenbeweis liefert dazu die Zeitschrift „Der Drache“.

Table with 2 columns: Year (1913, 1919) and various agricultural statistics (Milk production, business volume, etc.).

Die Steigerung macht in Prozenten

Table showing percentage increases for different agricultural categories (1. 4.33%, 2. 4.64%, 3. 69.00%, 4. 1885.00%).

Die Erklärung dieser unbegreiflichen Kapitalanhäufung der „todkranken“ Landwirtschaft muß den Agrariern überlassen bleiben, die immer noch noch höheren Getreidepreisen schreien.

Ausland.

Aus dem Starrkrampf erwacht.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Im Haager Friedenspalast ist dieser Tage der erste Schiedspruch in einem Streit zwischen England, Frankreich und Spanien mit Portugal, in dem es sich um Beschlagnahme von Gütern bei der portugiesischen Revolution handelte, verkündet worden.

Hätte man doch im Juli 1914 von dieser Einrichtung Gebrauch gemacht! ...

Kleine Nachrichten.

Die russische Völkervergütung.

Paris, 18. Sept. Habes berichtet aus Stockholm, daß die norwegische Polizei bei einer Untersuchung des Dampfers Gerdat, der den russischen Gewerkschaftsdelegierten gehört, große Mengen Waffen, Munition und 1 1/2 Millionen Rubel Geld entdeckt.

Rebellenkämpfe in Kleinasien.

Paris, 18. Sept. Nach einer Habesmeldung aus Beirut hat eine französische Kolonne, die von General Gouraud in die Gegend von Damaskus entsandt wurde, um dort die Rebellen zu bekämpfen, den Feind in die Flucht geschlagen.

Stinnerstreik in England.

London, 20. Sept. (B. I. F.) Infolge des Streiks der Spinner werden am Montag in Birmingham 200 Spinnereien stillstehen und 30 000 Mann arbeitslos werden.

Der Münchner „Generalfreier“ festgenommen.

München, 17. Sept. (B. I. B.) Der zweistündige von den Kommunisten wegen der Verhaftung des Abgeordneten Eisenberger proklamierte Proteststreik wurde nur vereinzelt durchgeführt.

sondern der Dummheit und Stöcker. Sind tatsächlich die bisher immer wieder von der unabhängigen Presse aufgestellten Voraussetzungen und Behauptungen richtig, befindet sich also wirklich die große proletarische Weltrevolution auf dem Marsch, sind die Interessen der Arbeiterklasse aller europäischen Staaten völlig gleichartig und deshalb ihr Zusammenschluß zu gemeinsamer revolutionärer Aktion geboten, ist ferner die parlamentarisch-demokratische Verfassung durch die Entwicklungsstadien überholt und die Rückbildung eine politische Notwendigkeit, so vermag allein eine derartige straffe zentralistische Organisation unter Ausschaltung der widerstrebenden und allerlei Sonderzwecke verfolgenden Elemente, wie sie die Zentrale in Moskau fordert, den Erfolg zu verbürgen.

Trotzdem, bei gar manchem, der sich heute gegen die Moskauer Aufnahmebedingungen wendet, sind es nicht allein politische, sondern zugleich persönliche Motive, die ihm zu seiner Stellung bestimmen. Die Moskauer Zentrale will eine Reihe der bisherigen leitenden Führer der U. S. P. wegen ihrer politischen Unzuverlässigkeit von der Führerschaft ausgeschlossen wissen — und verschiedene jene Opponenten, die sich am heftigsten gegen die Leninischen Reinigungsforderungen sträuben, stehen auf dieser Proskriptionsliste; während ein anderer Teil einsteht, daß, wenn die zentralistische, auf strenge Einordnung und Disziplin aufgebaute, unter der Aufsicht eines Illustren Ausschusses stehende Organisation durchgeführt wird, wie sie die Moskauer Zeitung verlangt, er seine Rolle im politischen Leben der Gegenwart ausgepielt hat.

Vorläufig hat die Berliner Reichskonferenz der U. S. P. bezüglich der Frage des Anschlusses an die Moskauer Internationale seinen endgültigen Beschluß gefaßt; erst in drei Monaten soll ein allgemeiner Parteitag die Entscheidung treffen. Das bedeutet lediglich eine Verschärfung der Krise; denn da beiden Hauptrichtungen nicht verboten ist, für oder gegen den Anschluß zu agitieren, werden sie in der Zwischenzeit ihren Kampf gegeneinander fortsetzen. Allem Anschein nach nimmt man auf der Seite der Erzipien, Dittmann und Silberding an, daß sich infolge des weiteren Vordringens der Polen in russisches Gebiet oder eines Eingreifens der Entente die Machtstellung des bolschewistischen Regiments in Rußland in drei Monaten wesentlich geändert haben könnte und dann auch die Anschlußfrage keine Rolle mehr spielen oder die Moskauer Zentrale sich zur Gewährung milder gestrenger Aufnahmebedingungen verstehen werde.

Verteilt wäre es meines Erachtens vom Standpunkt unserer Partei, Genugtuung über die Krise in der U. S. P. zu empfinden und auf eine wesentliche Stärkung unserer eigenen politischen Machtstellung zu rechnen. Wohl dürfte die Agitation der Unabhängigen einen Teil ihrer Werbekraft verlieren, vielleicht auch mancher der Führer wieder zu uns herüberkommen. Einen Vorteil vermag ich jedoch in dieser Rückkehr nicht zu finden; denn die Einfluß Begehren werden meist nicht zu uns kommen, weil sie sich inzwischen von der Unrichtigkeit ihrer Auffassungen und ihrer Taktik überzeugt haben, sondern teils aus Haß gegen ihre bisherigen Parteifreunde, teils weil sie in ihrer Partei keinen Boden mehr für ihre Sonderbestrebungen finden und es nun wiederum mit der U. S. P. D. versuchen möchten. Sie werden sich deshalb auch kaum unserer Partei als zuverlässige Mitkämpfer einreihen, sondern meist in dieser den Reformator zu spielen suchen, und unsere Partei, die sich leider noch kaum die ihr nach den Novembertagen 1918 zugeströmten Massen zu assimilieren vermag, wird diese von einer in die andere Partei hinüberwechselnden Ueberläufer kaum besser zu verwenden verstehen. Nicht jeder zahlungsmäßige Zuwachs ist ein Vorteil für eine Partei, besonders nicht dann, wenn darunter die Geschlossenheit der Bewegung und die einheitliche Kampffront leidet. Zudem aber kommt es noch meiner Ansicht weit weniger auf die Rückgewinnung von flüchtenden Führern an, als auf die Stärkung der eigenen Kraft.

Stiefhinder des Glücks.

Roman von Maria Linden.

(Fortsetzung.)

4) Briefe, von immerer Unruhe ergriffen, rief eine der spielenden Kinder in die Wirtsstube, belohnt es schließlich mit einem Stück Kuchen und fragte ihn auf, ihre Schwester Gustel in die „Goldene Sonne“ zu holen. Wenige Minuten später erschien Gustel in der ruhigsten Stunde in der „Goldenen Sonne“.

„Lise tut heute nur wärmen“, sagte Gustel wichtig. „Es ist noch die schwere Prage von gestern da.“ Sie nahm Albertine auf den Arm und fragte ob sie auch mitgehen wollte. Minna und Paul sahen voraus.

ohne unsere Einwilligung. Wir verlieren ihn dann. Schließlich hat der Mensch doch nur einen Magen. Wenn der voll ist, und wenn er sonst alles hat, was er braucht dann hat doch geschmeckt. Da mag es denn in Gottesnamen sein. Aber dem Vater hat ich noch nichts verraten, dem will ich es so trostlosweise beibringen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Danziger Straßenbahn-Früher beschlagnahmen. In einer Bekanntmachung des deutschen Wiederaufbauamtes im Reichsanzeiger ist die Beschlagnahme der Aktien der Danziger Straßenbahn verurteilt. Die Beschlagnahme erfolgte auf Grund des Artikels 200 des Versailler Friedensvertrages, nach welchem Deutschland alle Beteiligungen deutscher Reichsbürger an öffentlichen Unternehmungen in den früheren Bündnisstaaten sowie in Rußland und China und auch in den von Deutschland abgetrennten Gebieten zum Zwecke der Wiederaufbauarbeiten zu übernehmen hat. Längst trifft die Beschlagnahme allerdings nicht die Aktien der Danziger Straßenbahn, sondern die Aktien der Danziger Straßenbahn, die sich im Besitz Danziger Staatsangehöriger befinden. Da sich aber die meisten Aktien in dem Besitz deutscher Staatsangehöriger befinden, so bedeutet diese Maßnahme nach vollkommener Durchführung der Wiederaufbauarbeiten eine bedeutende Stärkung des ausländischen Einflusses auf die Danziger Wirtschaft.

Ein mißglückter Fluchtversuch. Ein Strafgefangener mochte am Freitag gegen 10 Uhr den Versuch aus dem Gefängnis in der Schließstange auszubrechen. Durch eine vorbereitete Öffnung im Mauerwerk und unter Zuhilfenahme einer aus Bestenstücke zusammengesetzten Leine wollte er über das Dach des Nachbarhauses das Freie gewinnen. Der Fluchtversuch wurde aber bemerkt und die Hagelsbergwache beleuchtete sofort das ganze Gelände durch Leuchtraketen. Als der Gefangene nun vom Nachbarhaus herunterstürzte und die Leine nicht ausreichte, blieb er beim Herunterpringen mit gebrochenen Beinen liegen. Er wurde der ärztlichen Behandlung im Gefängnis zugeführt.

Vollgebot vom 19. und 20. September. Verhaftet: 17 Personen, darunter 7 wegen Diebstahls, 1 wegen Betruges, 2 wegen Beistehens, 7 in Polizeihalt. — Gefunden: 1 Briefkasten mit Papieren für Kurt Voelck 1 Cui mit Papieren für Johannes Dettlaff; 1 loser Papiergeldbetrag im Geschäft von Jacob gefunden, abzuholen aus dem Fundbüro des Polizeipräsidiums; 1 Portemonnaie mit Geld und Fahrkarte Neumünsterberg—Danzig, abzuholen von Herrn Kirchenhändler Tilsner, Professorgasse 1; 1 Handtaische mit Inhalt und Ausweis für Olga Willhausen, abzuholen von Frau Margarete Schumlowski, Melsergasse 11/13; 1 Paar Kinderschuhchen und Strümpfe, abzuholen von Herrn Gefangenenaufseher Brehmer, Karrenwall 6, Polizei-Gefängnis; 1 silb. Herren-Uhreruhr, abzuholen von Herrn Krüger, Schichaugasse 21 b.

Filmchau.

Das Lichtbild-Theater „Apollo“ bringt zwei interessante Stücke zur Vorführung. Der hochaktige Film „Gewalt gegen Recht“ erinnert an Zeiten, in denen das Recht durch die Gewalt verdrängt wurde. In diesem Stück sieht aber doch das Recht. — Abwechslung von den satirisch bekannten Diebes-Fraumen ist der Film „Das Haus der Pügel“ etwas Besonderes in seiner Art. Er zeigt uns gleichzeitig die Eins als Urheberin mancher Unheils. Dieser Spielplan dürfte jeden Zuschauer zufrieden befriedigen. 20—1.

Standesamt vom 20. September.

Todesfälle: Frau Frieda Graenowksi geb. Raaf, 23 J. 1 M. — Frau Auguste Bonnet alias Vredowksi geb. Karschau, 60 J. 1 M. — Schuhmacher Ferdinand Gensel, 70 J. 7 M. — T. des Quaders Gust. Zehrawski, 4 M. — T. des Scheiters Rudolf Schick, 4 M. — T. des Kaufmanns Karl Prack, 8 M. — Privatier Johann Vög, 62 J. 8 M. — Kaufmann Hermann Lehmann, 23 J. 4 M. — Knabe Benjamin J. Her, 8 M. — Walter Carl J. Henschel, 60 J. 7 M.

Wasserstandsnotizen am 20. September 1920.

| Wasserstandsnotizen am 20. September 1920. | | Wasserstandsnotizen am 20. September 1920. | |
|--|-------|--|-------|
| gestern heute | | gestern heute | |
| Towischel . . . | +1,74 | Kurzdorff . . . | +2,30 |
| Reichbau . . . | +1,88 | Montauerpfe . . . | +1,88 |
| Schönau . . . | +0,66 | Düdel . . . | +1,97 |
| Glacienberg . . . | +4,30 | Düschau . . . | +2,31 |
| Neudorferbach . . . | +2,06 | Einlage . . . | +2,40 |
| Thorn . . . | +1,66 | Schiewenhorst . . . | +2,44 |
| Forken . . . | — | Wollsdorf . . . | -0,20 |
| Culm . . . | — | Anwachs . . . | +0,88 |
| Gröden . . . | +1,88 | | |

Aus dem Freistadtbezirk.

Kommunikativer Bürgermeister in Ohra.

Die zur endgültigen Regelung der Befugnisse des Bürgermeisters in Ohra in der Gemeindevorsteher-Ratsversammlung am 2. September mit der vorläufigen Verwaltung der Gemeinde kommuniziert worden.

Der deutsche Tag in Ohra brachte gestern reges Leben und Treiben in unserm Dorfe. Am Nachmittag bewegte sich durch den Ort ein Zug und Grün geschmückter Festzug ein wirklich imposanter

Fezug, wie ihn Ohra noch nicht gesehen haben dürfte. Blumen- und grüne Fahnen zierten die Wagen, die Fahnenreihen, die deutschen Volksmädchen und das Handwerk. Die Schuljugend war zahlreich vertreten und schlich mit ganzem Herzen bei der Sache.

Ohra. Der Benzonischer Adolf Staeck, Ostbahn 4. Mittel und gegenüber der gebrachten Notiz über die erfolgten Verhaftungen in der Zuckerschlagstraße, mitzuteilen, daß er daran nicht im geringsten beteiligt.

Wappol. Verkauf von Gafersoden auf Abschnitt 13 der Warenkarte für Einheimische sowie auf Abschnitt 54 der Warenkarte für Fremde 250 Gr. zu 1,90 Mark je Pfund. — Verkauf von Marmelade und Gelee auf Abschnitt 154 der Warenkarte für Einheimische sowie auf Abschnitt 55 der Warenkarte für Fremde 500 Gr. Marmelade zu 3,20 Mark und 500 Gr. Gelee zu 2,95 Mark. Verkauf der oben genannten Waren von Dienstag, den 21. bis Sonnabend, den 25. September 1920 bei den Kaufleuten. — Verkauf von Halbfettkäse auf Abschnitt 155 der Warenkarte für Einheimische 250 Gr. zum Preise von 5,40 Mark je Pfund, Verkauf von Mitternachts, den 22. bis Sonnabend, den 25. Sept. 1920 in den hiesigen Butterverkaufsstellen. — Verkauf von Schokolade in unserem Lager Polzrichter, Pommersche-Strasse von Montag, den 20. bis Sonnabend, den 25. September. Ausgegeben werden auf Marke 155 der Warenkarte für Einheimische eine 100 Gr.-Tafel zum Preise von 4,50 Mark pro Stück. — Für den Verkauf von Kartoffeln kommt fortan die Verordnung des Wirtschaftsamt Danzig vom 17. Juli 1920 in Betracht, wonach ein Pfund Kartoffeln höchstens 35 Pf. kosten darf. — Der Magistrat weist erneut auf die Verordnung des Wirtschaftsamt vom 14. Juni 1920 (Staatsanzeiger Nr. 16) hin, wonach ein Pfund Halbfettkäse im Kleinhandel höchstens 5,40 Mk. kosten darf. — Neuauflage der Lebensmittelkarten beginnt Montag, den 20. September kraftlos in der oblichen Reihenfolge. Vorzulegen ist der grüne amtliche Ausweis. Jede Person erhält 3 Karten: 1 Brotkarte, 1 Speisekarte und 1 Warenkarte. Nachzügler erhalten ihre Karten am Sonnabend, den 25. Sept. gegen 1 Mark Strafgebühr in Zimmer 4. Besucher erhalten ihre Karten nur gegen Vorlage des grünen Ausweises und des Passes in Zimmer 4.

Chefredakteur Adolf Bartel.
Verantwortlich für den politischen Teil Adolf Bartel, für den unpolitischen Teilsteil und die Unterhaltungsbeilage Fritz Weber, für die Inserate Bruno Gwertl, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag J. Gehl & Co., Danzig.

Ämliche Bekanntmachungen.

Ausgabe neuer Hauptmarkenbogen.
Am Dienstag, den 21. September, werden abgefertigt:
in der die Haushaltungen der Straßen:
Ausgabe: Mädchen- und Anabenschule Baumgasse, Eingang Schriewiedergasse: Tobiasgasse, Löpfergasse, Wertgasse, Weismöndchenhinterg., Weismöndchenkirchweg, Zapfengasse, Ziegengasse, Zwirngasse.
Rechtsstadt, Mittelschule Gertrudengasse: Vorst. Graben 41—70.
Weitere Straßen werden nicht aufgeführt.
Die alten Nahrungshauptkarten mit Markenbogen, sowie die Ausweise sind vorzulegen.
Die Dienststunden sind von 8—2 Uhr.
Danzig, den 20. September 1920. (2355)
Der Magistrat.

Die städtischen Geschäftsstellen und Kassen

haben vom 1. Oktober 1920 bis auf weiteres Dienststunden von 8—3 Uhr. Unberührt hiervon bleibt der Dienst:
1. bei dem Städt. Krankenhaus,
2. bei der Handels- und Gewerbechule,
3. beim Arbeitshaus,
4. bei der Straßenreinigungsverwaltung,
5. bei der Markthalle,
6. bei der Stadtbücherei,
7. bei der Schlachthofverwaltung.
Die Städt. Rechtsanwaltsstelle ist für das Publikum geöffnet an allen Wochentagen von 11 bis 2 Uhr. Die Kassendienststunden für das Publikum sind bei der Kassenkassette, der Hinterlegungskasse, der Zweigkasse Hundegasse 10 und der Steuerkasse Pfefferstadt 33/35 von 8^{1/2} bis 1 Uhr. Infolge der Kassenprüfungen sind die Kassen am 18. jeden Monats bis 11 Uhr vormittags geschlossen.
Danzig, den 10. September 1920. (2350)
Der Magistrat.

Zuchthaus für Schmuggel.

Der Staatsrat in Danzig hat eine Verordnung erlassen, wonach jeder, der Getreide, Mehl oder sonstige Erzeugnisse aus Getreide, ferner Vieh, Fleisch, Milch, Butter, Käse usw. in größeren Mengen über die Grenze des Freistaates ohne Erlaubnis ausführt, mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren bestraft wird. Die gleiche Strafe trifft den, der die Ausfuhr verweigert oder bei der Ausfuhr Hilfe leistet. Als Hilfeleistung gilt es natürlich auch, wenn jemand die genannten Waren an eine Person verkauft, von der er weiß, daß sie die Ware unerlaubt ausführt wird.
Jeder, der bei Begehren der unerlaubten Ausfuhr betroffen wird, hat sofortige Verhaftung zu gewärtigen. Zur Verhaftung sind die Grenz- und Zollbeamten ermächtigt. Wer aber bei Aufdeckung einer unerlaubten Ausfuhr behilflich ist, wird vom Wirtschaftsamt eine Belohnung erhalten.
Danzig, den 16. September 1920. (2354)
Das Wirtschaftsamt für das Gebiet der künftigen Freien Stadt Danzig.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.
Montag, den 20. September 1920, abends 7 Uhr
Dauerkarten B 2.
Zwangseinquartierung
Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.
Dienstag, den 21. September, abends 7 Uhr. Dauerkarten C 2. Zum 1. Male. Gas. Schauspiel in 4 Akten von Georg Kaiser.
Mittwoch, den 22. September, abends 7 Uhr. Dauerkarten D 2. Die Felle in die Mädchenzeit.
Donnerstag, den 23. September, abends 6^{1/2} Uhr. Dauerkarten E 2. Die verunkeltete Glocke.
Freitag, den 24. September, abends 7 Uhr. Dauerkarten A 1. Gas.
Sonnabend, den 25. September, abends 5^{1/2} Uhr. Dauerkarten B 1. Faust.
Sonntag, den 26. September, abends 7 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Zum 1. Male. Die Frau Rat. Komödie in 3 Akten von Paul Wertheimer.

Neues Operetten-Theater

(früher Wilhelm-Theater.)
Tel. 4092. Tel. 4092.
Besitzer u. Direktor Paul Ransmann.
Kunstl. Leitung: Dir. Sigmund Kunstl.
Heute Montag, den 20. September abends 7^{1/2} Uhr
Charleys Tante
Schwank in 3 Akten von Brantom Thomas.
Freitag, den 24. September Beginn der Wintersaison
Anfang 7 Uhr Anfang
Zum 1. Male.
Letzter Walzer
von Oskar Strauß.
Vorverkauf täglich von 10—3 Uhr bei Kodlin, Langermarkt 23 und von 10—5 Uhr im Warenhaus Freymann.
Sonntags v. 9—2 an d. Theaterkasse.
In den Parterre-Räumen:
Klein-Kunst-Bühne „Libelle“

Freie Turnerschaft Danzig.

Montag, den 20. September, abends 7^{1/2} Uhr bei Schmidts, Schichaugasse 6:

Lichtbildervortrag

Turnen und Sport im Dienste der Volksgesundheit. Einmal 2 Mk. Der Vorstand.

Legen Einigkeit.

Sonntag, den 21. Sept. 1920, abends 7 Uhr:
Liederabend Paul Seebach
Am Klavier: W. Holbing (2351)
Karten zu Mk. 8.— und 2,50 bei Herrn. Lan.

Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich

Volkspflege.

Bemerkenswert. Genossenschaftliche Versicherungs-Vereine. Rein Policensverfall. — Sierbehalte. —
Ergebnisse 16 Danzig
Bruno Schmidt, Mattenbuden 35.

Fahrräder.

Mäntel, Schlänche sowie sämtl. Fahrradteile kaufen Sie am besten u. billigsten in der Fahrradgroßhandl.
Gustav Ehms,
Größtes Fahrrad-Spezialgeschäft, L. Damm 22/23, Ecke Breitaaffe. (2217)

Genossenschaft u. Spargenossenschaft für Danzig und Umgegend e. G. m. b. H.

Bilanz vom 30. Juni 1920.

Vermögen.

| | |
|-------------------------------|----------------|
| Anteilkonten | 16 341,18 Mk. |
| Kassenbestand und Bank-Konten | 111 021,73 |
| Warenbestand | 116 006,68 |
| Inventarkonto | 1,— |
| Ausstehende Forderungen | 17 102,96 |
| | 260 479,55 Mk. |

Schulden.

| | |
|------------------------------------|----------------|
| Reservefonds | 10 420,50 |
| Besondere Rücklage | 13 000,— |
| Geschäftsguthaben | 34 331,92 |
| Spargelagen | 55 580,32 |
| Kantionen | 2 600,— |
| Dieferantenschulden | 2 968,22 |
| Nicht abgehobene Geschäftsguthaben | 103,80 |
| Nicht abgehobene Rückvergütung | 36 943,77 |
| | 40 015,79 |
| | 65 131,02 |
| Reingewinn | 260 479,55 Mk. |

Am Anfang des Jahres 1920 waren 1574 Genossen vorhanden. Eingetreten sind 408 Genossen. Ausgetreten durch Tod 8, durch Aufkündigung 38. Am Schluß des Geschäftsjahres 1920 Genossen mit einem Geschäftsguthaben von 34 331,92 Mk. und einer Spargelagere von 96 800 Mk. Die Geschäftsguthaben haben sich um 4573,14 Mk. und die Spargelagere um 18 160 Mk. vermehrt.
Danzig, den 26. August 1920. (2343)
Der Vorstand. Der Aufsichtsrat.
Fr. Grünhagen. G. Pattenhaner.

Sowjetrußland und wir!

Es ein wirtschaftliches Abkommen mit Rußland zurzeit erstrebenswert?
Von Dr. Roderich v. Ungern-Sternberg.
Preis 2,40 Mark.
Buchhandlung Volkswacht
Im Spandhaus 6 und Paradiesgasse 22.

Zigarren-Schmidt
Tabakfabrikate-Großhandel
Kleinverkauf in Danzig
nur Hundegasse 14 Fernspr. Nr. 148
Zigarren von 75 Pfg. an
Zigarillos von 45 Pfg. an
Nur reine erstklassige Ware.
Großes Lager in Zigaretten, Rauch-, Kau-, Schnupftabak und Spielkarten. (2239)

Nach langjähriger Tätigkeit in Posen als Arzt für innere und Kinderkrankheiten habe ich mich in Ohra, Schulstr. 6 niedergelassen.
Dr. med. H. Burow. (2349)
Wohnung: Hauptstraße Nr. 30 — Fernspr. 2324.
Sprechst. 9-10, 4-5, Feiertags 9-10. Fernspr. 1531.

Wieder eingetroffen!
Volkstümliche Freidenkerschriften
von Dr. Kramer.
Kann es eine (ewige) Verdammnis geben? — 60 M.
Woher kommt die Zweckmäßigkeit in der Natur? — 25
Friedrich der Große — ein Christ? — 30
Häckels Weltanschauung und das Christentum — 25
Die Geburt des Jesus — Wahrheit oder Dichtung? — 25
Wie gehe ich meinen Lebensweg? — 40
Mensch und Affe — 25
Glaube und Vernunft — 30
Ist Jesus gekreuzigt worden? — 25
Der reiche Staat ohne Armut, ohne Steuern, ohne Schulden. — 30
Die Greuel der „Heiligen Inquisition“, I. Teil — 25
Die Greuel der „Heiligen Inquisition“, II. Teil — 25
Die Sünden der Päpste — 60
Buchhandlung „Volkswacht“
Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 22

Wohlbefinden und Genuß garantiert der rein gehaltenen Schmalz aus der Schmalzfabrik der Herren **Julius Gosda, Danzig,** (Fernspr. Nr. 4424) Ecke Häberggasse 5 und 2. Prießberggasse 5. Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. (†)